

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821**

4.2.1821 (Nr. 35)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 35.

Sonntag, den 4. Febr.

1821.

Deutsche Bundesversammlung. (Auszug des Protokolls der 2. Sitzung am 18. Jan.) — Herzogthum Nassau. — Württemberg. — Frankreich. (Palast- und Deputirtenkammer.) — Großbritannien. (Parlament.) — Italien. (Königreich beider Sizilien.) — Dänemark. — Portugal.

## Deutsche Bundesversammlung.

Auszug des Protokolls der 2. Sitzung am 18. Jan. Auf Antrag des Präsidiums wurde die Reklamationskommission, welche in der 12. Sitz. vom 15. Jun. vorigen Jahres auf die Zeit bis zur nächsten Vertagung der Bundesversammlung gewählt worden ist, und wegen noch nicht eingetretener Vertagung ihre Arbeiten bisher fortgesetzt hat, ersucht, sich denselben noch ferner, bis Ostern laufenden Jahres, zu unterziehen, worauf die H. H. Kommissionsmitglieder sich bereitwillig äusserten, diesem Wunsche der Versammlung zu entsprechen; daher Beschluß: daß der in der 12. Sitzung vom Jahre 1820 gewählten Kommission noch ferner die bis Ostern laufenden Jahres eingehende Privatreklamationen zum Vortrage zuzustellen seyen. — Auf einen Vortrag des königl. württembergischen Herrn Bundestaggesandten, Freiherrn v. Wangenheim, über die, nach Abgang des Herrn Staatsministers Freiherrn v. Plessen, übernommene Reklamation des H. Pierre zu Vingen gegen die königl. preussische Regierung, Dienstentlassung betreffend, erfolgte der Beschluß: daß H. Pierre mit seiner Beschwerde gegen die königl. preussische Regierung, wegen Entlassung von der Stelle eines Kreispostdirektors zu Vingen, von der Bundesversammlung, wegen ihrer Inkompetenz über den Grund seiner Beschwerde, in der Art, wie er dieselbe angebracht hat, zu urtheilen, ab und lediglich auf die verfassungsmäßigen Wege des königl. preuss. Staates verwiesen wird.

(Fortsetzung folgt.)

## Herzogthum Nassau.

In öffentl. Blättern liest man Folgendes aus Wiesbaden vom 26. Jan.: Der hiesige Regierungsrath Koch, Mitglied des Konsistoriums und Referent in geistlichen Angelegenheiten des katholischen Kultus, auch als Schriftsteller inr Sache der Kirchengeschichte und des kanonischen Rechts wühmlich bekannt, ein Geizhacker von vielen

Einsichten und Verdiensten, und allgemein hier geachtet, ist, nachdem er vorher unserm Herzoge die Beweggründe zu diesem Schritte entwickelt, unvermuthet in den Stand der Ehe getreten. Der hiesige protestantische Superintendent, Schellenberg, Kollege Koch's beim Konsistorium, hat die Trauung mit der üblichen Feierlichkeit vollzogen. Man erinnert sich, daß Kirchenrath Koch sich schon früher bei mehreren Gelegenheiten gegen die Beibehaltung des Ehelibats bei der römisch-katholischen Geistlichkeit ausgesprochen, und seinen Satz durch Gründe zu bekräftigen bemüht gewesen war. Schon lange hatte sich übrigens Koch der Ausübung aller priesterlichen Funktionen enthalten, und war ganz in den weltlichen Stand übergetreten. Dieses Ereigniß hat bei der in Frankfurt mit der Organisation des römisch-katholischen Kultus in den protestantischen deutschen Ländern beschäftigten kirchlichen Kommission (die übrigens am 24. Jan. ihre Arbeiten beendigt, und ihre letzte Sitzung gehalten haben soll), bei der Hr. Koch bisher als Abgeordneter für das Herzogthum Nassau angestellt war, eine nicht geringe und nicht weniger als angenehme Sensation gemacht, und es sind diesfalls bereits von Seite dieser Kommission bei der hiesigen Regierung einige Schritte geschehen, um sich gegen den üblen Eindruck zu verwahren, den eine solche Handlung eines ihrer bisherigen Mitglieder in Rom hervorbringen, und der zum Nachtheil der Unterhandlungen, die auf dem Punkte standen, nach zweijährigen Bemühungen glücklich beendigt zu werden, gereichen könnte.

## Württemberg.

Unterm 30. Jan. ist zu Stuttgart folgende Bekanntmachung erschienen: Nachdem der Beschluß der Landstände, zum Behuf der Abtragung von Staatsschulden ein Anlehen von 1,200,000 fl. zu eröffnen, die Zustimmung der Regierung erhalten hat, so ist die unterzeichnete Stelle von der ständischen Ausschusskommission beauftragt worden, dieses öffentlich mit dem Anhang bekannt zu machen, daß diejenigen, welche zu diesem An-

lehen beitragen wollen, sich mit ihren Erklärungen wenden möchten an die unterzeichnete württembergische Staatsschuldenzahlungskasse."

### Frankreich.

Paris, den 31. Jan. Die Kammer der Pairs hat, als Gerichtshof, gestern wieder die Freilassung von zwei wegen der Verschwörung vom 19. Aug. arretirten Militärpersonen befohlen. — Die Deputirtenkammer hörte gestern zuvörderst einen Bericht ihrer Petitionskommission an. Eine der vorgetragenen Petitionen gieng dahin, dem Herzog von Bordeaux eine Ehrenwache, wozu jedes Departement, nach dem Verhältnisse seiner Geldmittel, einen oder mehrere Mann stellen sollte, anzubieten. Die Kommission, die bestehenden Gesetze und Ordnungen berücksichtigend, glaubte auf die Tagesordnung antragen zu müssen, die auch zuletzt, nach stürmischen Debatten, angenommen wurde. Eine andere Petition, eingereicht von der Municipalität von Vitre, und dahin gehend, daß die beiden Kammern, und nicht das Ministerium, sich mit den gegenwärtig in allen Departements eingesammelt werdenden Beiträgen zum Ankauf der Domaine Chambord für den Herzog von Bordeaux beschäftigen mögten, führte abermals sehr lebhaft Debatten herbei, die sich mit der Verweisung jener Petition an den Minister des Innern schlossen. In der Folge wurde der die Stadt Avignon betreffende Gesetzentwurf diskutiert, und mit 269 gegen 53 Stimmen verworfen. Nach 5 Uhr wurde die Sitzung aufgehoben, nachdem noch von Seite einiger Deputirten einige Ausbrüche von Ungeduld über das lange Ausbleiben des Entwurfs einer Adresse an den König wegen der letzten Ereignisse statt gehabt hatten. Dieser Entwurf wird heute der Kammer vorgelegt werden.

Im heutigen Journal des Debats liest man: Da der höllische Plan der Bösewichter gegen die geheiligte Person des Monarchen am verflossenen Samstag nicht gelungen ist, so versuchen sie fortdauernd alle mögliche Mittel, die treuen Bewohner der Hauptstadt in Schrecken zu setzen. Wir führen hier zwei neue Beispiele ihrer verbrecherischen Frechheit an. Vorgestern Abends, halb 10 Uhr, ist in der Straße St. Honore, neben dem englischen Hotel, in der nämlichen Gegend, wo am vorigen Freitag bei der Rückkehr des Herzogs von Angouleme von Compiègne ein gleiches geschehen war, eine Petarde abgebrannt worden. Ein Kommiss des Sattlers Moreau in der nämlichen Straße sprang sogleich hinzu, und fand noch die brennenden Reste der Petarde. Nachdem sich nach und nach viele Menschen auf der Straße gesammelt hatten, hörte man plötzlich eine zweite Explosion, die viel stärker, als die erste, war, und von der Seite des Carroussels herkam. Sie war die Wirkung einer ganz ungewöhnlich großen Petarde, die am Ende der Straße St. Thomas du Louvre, auf der Seite der Carrousselstraße, hingelegt worden war. Der dortige Posten der königl. Garde trat unters Gewehr, und man stellte Nachsuchungen an. Unglücklicher Weise haben die Urheber dieses

abscheulichen Komplots nicht arretirt werden können. Auf das sorgfältigste hat man die Reste dieser Höllenmaschinen gesammelt, und sie nach den Tuilleries gebracht, um sie der Untersuchungskommission zu übergeben. Wir haben noch hinzuzusetzen, daß vorgestern Nachts um halb zwölf Uhr abermals eine Explosion in der Gegend des Theores St. Honore statt gehabt hat.

Unter mancherlei Nachrichten, die seit einigen Tagen aus Pariser Privatkorrespondenzen in deutschen Blättern gegeben werden, ist auch die: Gen. Donnadieu habe am 19. d. den Herzog von Richelieu auf öffentlicher Straße in Ausdrücken angesprochen, die der Minister mit Verachtung beantwortet habe. Donnadieu habe nun geschrien: „Sie sind ein abscheulicher Minister, ein — ein —“ Der Herzog antwortete auf alle diese Grobheiten nichts, als: „Was verfolgen Sie mich? Was wollen Sie? Wir haben mit einander nichts zu thun ic.“ — In neuern Pariser Privatnachrichten (vom 23. Jan.) in deutschen Blättern liest man: Die argen Beleidigungen, die sich der General Donnadieu gegen den Herzog von Richelieu erlaubt hat, werden hoffentlich dazu beitragen, den bisherigen schwankenden und unsichern Gang des Ministeriums zu unterbrechen, und dasselbe in ein bestimmtes Verhältniß zur Majorität zu setzen. Die rechte Seite sieht nämlich, mit was für unwürdigen Individuen sie sich eingelassen, und in der Reunion Piet ist gleich der Vorschlag gemacht worden, Donnadieu auszustoßen. Uebrigens dürfte dieses das Stimmgen des Gen. Donnadieu mit der linken Seite nur beschleunigen; seine letzte Rede soll schon von einem Liberalen, dem General Journier Solaveze, ausgearbeitet gewesen seyn. Hoffentlich wird die linke Seite sich vor solchen Ueberläufern zu hüten wissen. Der Graf von Artois hat schon seit dem Tage, wo Donnadieu die heftige Rede gegen das Ministerium hielt, ihm allen Zutritt im Pavillon Marsan untersagt ic.

Gestern standen hier die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 82 $\frac{1}{2}$ , und die Bankaktien zu 1490 Fr.

### Großbritannien.

London, den 27. Jan. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurden wieder mehrere Petitionen zu Gunsten der Königin verlesen; dann machte Lord Archibald Hamilton die früher von ihm angekündigte Motion, daß der am 12. Febr. v. J. erlassene Geheimrathsbefehl, die Ausstreichung des Namens J. M. der Königin, Gemahlin des regierenden Königs, aus dem Kirchengebet betreffend, als unziemlich anzusehen sey. Diese Motion beschäftigte die Kammer bis heute Morgens; auf 7 Uhr. Sie wurde zuletzt mit 310 gegen 209 Stimmen durch Vertagung beseitigt.

Der König hält heute Kabinettsrath, und wird nach demselben sich wieder nach Brighton begeben.

Die 3prozentigen konsolidirten Fonds stehen heute zu 72 $\frac{1}{2}$ .

## Italien.

Ein Privatschreiben aus Wien vom 27. Jan. in der neuesten allgemeinen Zeit. sagt: Unsere ganze Armee ist bereits am Po konzentriert, und erwartet den Befehl zum Ausbruche jeden Augenblick. Doch glauben einige, daß noch die Antwort des neapolitanischen Parlaments, auf die Aufforderung, sich sogleich aufzulösen, welche gegen den 10. Febr. zurück seyn kann, abgewartet werden wird.

Im neuesten Journal de Francfort liest man: Nachrichten aus München, aus guter Quelle kommend, melden, daß die östreichische Armee über den Po gegangen, und in vollem Anmarsche gegen Neapel sey.

Die Mailänder Zeitungen bis zum 28. Jan. erwähnen nichts von Bewegungen unter den östreich. Truppen in Italien.

(Aus dem östreichischen Beobachter vom 28. Jan.) Neapel, den 16. Jan. In demselben Verhältnisse, als sich der öffentliche Geist in den Provinzen mähtigt, steigt in der Hauptstadt die Berwegenheit der Sektierer. Gestern umlagerten die letztern Hausweise die Zugänge zum Parlament, und forderten mit großer Heftigkeit und den stärksten Drohungen von den Deputirten, welche sich ins Parlament begaben, daß die Modifikationen der spanischen Konstitution, welche bisher die Sanktion des Regenten nicht erhalten hatten, ohne weiters zu Gesetzen erhoben werden sollten. Zugleich verlangten sie, daß die Forts von den Linientruppen geräumt, und die Bertheidigung derselben den Milizen übertragen, so wie, daß die königl. Garde ganz aufgelöst werde. In den Straßen fielen heftige Scenen zwischen den Soldaten und den Carbonari's vor. Es sind zwei Vorstellungen des Kardinal-Erzbischofs von Neapel, die eine an das Parlament, gegen die Beschränkung des Artikels der spanischen Verfassung, welche die katholische Religion als die einzige, welche der Staat anerkennt, gerichtet, die andere an den Prinzen-Regenten, gegen die Ausdehnung der Freiheit der Presse auf alle Gegenstände der Moral und der Religion, im Druck erschienen. Da sich mehrere Carbonari's bei den weltlichen Behörden darüber beschwerten, daß ihnen in der Reichthe die Absolution über Fälle versagt würde, welche die Statuten des Ordens als erlaubt erkennen, so haben der Minister des Innern, so wie der Ausschuss der öffentlichen Sicherheitszirkularen an die Bischöfe erlassen, um sie aufzufordern, diesem Standale abzuhelfen. Indessen scheint der Kardinal-Erzbischof vor dem Parlamente in Anklagestand gesetzt werden zu sollen. Nach allen aus Sizilien einlaufenden Berichten dauert die Gährung daselbst fort, und spricht sich diesmal nicht allein zu Palermo, sondern selbst zu Messina und an andern bedeutenden Orten aus. Das Dekret des Parlaments, welches alle Feudalrechte aufhebt, und somit Besitzstand der Mehrzahl der Eigenthümer des Grund und Bodens mit einem Schlage vernichten soll, macht die Gährung allgemein, und diese spricht sich in dem Mufe

nach Unabhängigkeit, nicht von der Krone, sondern von dem administrativen Einflusse der Neapolitaner laut aus. Das Parlament und die Regierung haben anderseits gegründete Besorgnisse, nicht einmal auf die neapolitanischen Truppen, welche nach Sizilien übergeschifft wurden, rechnen zu können. Die vollkommenste Indisziplin herrscht unter denselben, und es sind bereits zum Ausbruche reife Komplotte entdeckt worden, in welchen sich die Soldaten mit dem niedern Pöbel über Plünderungsprojekte verschworen hatten. Der von den Soldaten vorgeschützte Vorwand ist stets das Ausbleiben des versprochenen Soldes. Die Organisation der Guardia di Sicurezza rückt nicht vorwärts, und eben so wenig die Entwaffung des Pöbels. In dieser Gefahr drohenden Lage der Dinge haben die 8 Bataillons neapolitanischer Linientruppen, welche von der Zahl der 16 in Sizilien befindlichen Bataillone zur Bertheidigung des Königreichs Neapel herbeigerufen werden sollten, den Befehl erhalten, in Sizilien zu verbleiben. Hier wissen wir nun nicht, wie diese Lücke an der Gränze ausgefüllt werden soll; wenn es übrigens nur auf diese einzige Lücke in unsern Bertheidigungsmaßregeln ankäme! — Seit mehreren Tagen hat das kön. franz. Linien Schiff, Jean Bart, auf unserer Rhede Anker geworfen.

Die neapolitanischen Zeitungen bis zum 16. Jan. enthalten noch Folgendes: Am 15. zeigte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten dem Parlament an: ein vom Fürsten Cariat aus Paris abgeschickter Kurier habe Nachricht gebracht, daß der König den Fürsten Simitile von London, und den Marschese Brancia von Paris, zu sich nach Laibach berufen habe. Der Prinz Regent habe dem zufolge den Ritter de Angelis zum Gesandten in Paris ernannt, und werde auch eine andere Person nach London senden. — Der Justizminister zeigte schon am 11. Jan. dem Parlament an, daß die vier von der Provinz Palermo gewählten Deputirten diese Funktion förmlich niedergelegt hätten. Arcos viro meinte, man sollte Palermo wegen der Art, wie es die Mäßigung der Regierung mißbrauche, und ganz Sizilien in Gährung erhalte, unter Militärregierung setzen. Es wurde beschlossen, ein Gesetz über die Berpflichtung der Deputirten zum Ausharren auf ihren Posten abzufassen. — Auch der Prätor von Palermo, Fürst di Torrebruna, soll seine Entlassung begehrt haben. — Der Prinz Regent erließ am 12. einen Tagßbefehl, wodurch er jedes, von Generälen und Offizieren im gegenwärtigen Augenblick, kurz vor erwartetem Feldzuge, eingereichtes Entlassungsgesuch für unzulässig und absurd erklärt. Es sollen nämlich mehrere höhere Offiziere dem Beispiele des Gen. Silanigieri folgen wollen. — Gen. Pepe schreibt, daß er in den Abruzzo's achtzehn Bataillone Milizen und Legionärs, alle gut bewaffnet und gekleidet, in kurzer Zeit organisiert habe. — Am 18. d. wird im Parlament über die Anklage gegen den Erzbischof von Neapel, wegen einer von ihm und 20 andern Prälaten an den Prinzen Regenten gerichteten Bertheidigung, entschieden werden.

## O e s t r e i c h .

Am 27. Jan. stand der Wiener Kurs auf Augsburg zu 99 R. M.; die Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. zu 70½; die Bankaktien zu 529; die Rothschild'schen Loose zu 109½.

## P o r t u g a l .

In einem Schreiben aus Lissabon vom 10. Jan. heißt es: Das Gerücht hat sich hier verbreitet, daß alle Deputirten der Provinz Beira, welche beinahe zwei Drittel der Gesamtzahl ausmachen, eine Protestation gegen

jede Versammlung der Cortes eingegeben haben, ehe nicht neue Depeschen aus Braxilien angekommen wären, daß überdies mehrere dieser Deputirten, die bereits in Lissabon angekommen, zu verstehen gegeben hätten, daß die große Zahl der dortigen Besatzungstruppen den Kongress in der Freiheit seiner Berathschlagungen beeinträchtigen könnte, und daß eine der Angelegenheiten, womit der Kongress sich zuerst beschäftigen dürfte, die Revision des Prozesses der nach Frankreich ausgewanderten, und deswegen zum Tode verurtheilten Portugiesen seyn würde &c.

## Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

3. Febr.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 8	28 Zoll 4,4 Linien	0,6 Grad unter 0	67 Grad	Südwest	zieml. heiter, dünnig, Neifen
Mittags 3	28 Zoll 3,9 Linien	4,5 Grad über 0	57 Grad	Südwest	zieml. heiter, dünnig
Nachts 10	28 Zoll 2,2 Linien	0,3 Grad unter 0	65 Grad	Südwest	zieml. heiter, dünnig

## T h e a t e r - A n z e i g e n .

Heute, den 4. Febr. (statt der angekündigten Oper, das befreite Jerusalem): Die Entführung aus dem Serail, Oper in 3 Akten; Musik von Mozart.

Donnerstag, den 8. Febr. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil für Hrn. und Wde. Sebring, zum erstenmale): Faustus Zauber mantel und Käppchen, Zauberoper in 2 Akten; Musik von Mozart und Musikdirektor Brandl.

Kastatt. [Katholische Schulbibel.] Bei dem Hofbuchbinder Norbert Jung und Buchbinder Franz Jung dahier ist die neue Schulbibel zu haben, das Stück in Rind- und Ede Leder gebunden zu 34 kr., und in Pappdeckel zu 32 kr.; dabei ist ein starker Vorrath fertig zu haben.

Stein. [Früchte-Versteigerung.] Mittwoch, den 23. Febr. d. J., Vormittags 10 Uhr, werden von dem hiesigen alten Haberorrath wieder ca. 250 Malter, Parthienweise, unter Ratifikationsvorbehalt, öffentlich versteigert; wozu hiermit die Liebhaber eingeladen werden.

Stein, den 27. Jan. 1821.  
Großherzogliche Domainenverwaltung.

Stein. [Versteigerung.] Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Ferdinand Hurst in Wöschbach werden Montag, den 19. Februar d. J., gegen baare Zahlung versteigert:

6 Fuder reinehaltene Weine, 1817er Wöschbacher Gewächses, 1/2 Fuder Obfwein, 10 Fuder Fässer in Eisen, 120 Mtr. alter Dinkel, gegen 80 Mtr. Gerst, 1 Ctr. Rinds- und Schweinefleisch.  
Die Proben werden am Steigerungstage in Wöschbach aufgestellt.

Stein, den 27. Jan. 1821.  
Großherzogliches Amtsrevisorat.  
Eccard.

Stein. [Wirthshaus-Versteigerung.] Das den Adlerwirth Veihoferschen Erben in Bilsingen zugehörige Adlerwirthshaus nebst Zugehörde wird, der Erbvertheilung wegen, bis Montag, den 26. Febr. d. J., Nachmittags um 2 Uhr, zu Eigenthum versteigert werden. Die allenfallsigen Liebhaber werden hiermit eingeladen, sich zur bestimmten Stunde im Adlerwirthshause einzufinden, und mit Sitten- und Vermögenszeugnissen zu legitimiren.

Die Bedingungen werden bei dem Akt selbst eröffnet.

Stein, den 29. Jan. 1821.  
Großherzogliches Amtsrevisorat.  
Eccard.

Achern. [Hausversteigerung.] Auf Sonntag, den 25. Februar, wird dahier in der Stadt Achern, mitten an der Hauptstraße, vis a vis bei dem Adlerwirthshaus, eine zweistöckige, zur Treibung einer Handlung oder sonstigem Gewerbe geeignete Behausung, nebst Garten- und Baumgärten, mit nachfolgenden annehmlichen Bedingungen, aus freier Hand im Adler verkauft oder versteigert werden.

- 1) Ist der Hausanschlagpreis 2000 fl.
  - 2) Werden dem Uebernehmer desselben auf 3 Jahre lang Termine gegeben, mit dem, daß die landläufigen Zinsen bis zur gänzlichen Abzahlung des Kapitals jährlich bezahlt werden müssen.
  - 3) Behält sich Verkäufer die Ratifikation bevor.
- Ueber das Weitere kann sich jeder Kaufliebhaber bei Handelsmann Zeckel dahier erkundigen.

Achern, den 30. Jan. 1821.

Karlsruhe. [Inzipienten-Gesuch.] In eine landesherrliche Verrechnung wird unter vortheilhaften Bedingungen ein Inzipient gesucht, wo aber nur auf Jünglinge von ganz guten Sitten und vorzüglichen Geistesfähigkeiten Rücksicht genommen wird. In den zu machenden Anträgen erwartet man ausführliche Nachricht über Alter, Herkunft, besuchte Bildungsanstalten &c., so wie Belege über wissenschaftliche Vorbereitung und deren Umfang. Wer auf portofreies Ansuchen beim Zeitungs-Komptoir keine Antwort erhält, hat anzunehmen, daß die Stelle besetzt sey.